



Līdzfinansē Eiropas Savienība

Mobilität der Schülergruppe nach Berlin (Deutschland) 03.03. - 06.03.2025.



Katrīna Šnore, 8.a

Ich fand die Teilnahme an diesem Erasmus+ Projekt sehr nützlich und interessant. Die Teilnahme stand allen Studierenden offen. Da die Teilnehmer in einem Hotel untergebracht waren, mussten sie sich keine Gedanken darüber machen, ob sie genügend Platz für einen Gast in ihrem Haus haben und konnten Berlin auf eigene Faust erkunden. Ich denke, dass dieses Projekt wirklich dazu beigetragen hat, die Kommunikations- und Sprachkenntnisse zu verbessern (vor allem die deutsche Sprache, die im Alltag verwendet wird) und das Bewusstsein für Berlin und die Kultur, die Bräuche und die Lebensweise der Berliner zu schärfen. Ich habe es besonders genossen, die Highlights Berlins zu sehen, die jeder Tourist und vielleicht sogar jeder Berliner besucht.

Während des Projekts habe ich viele Deutsche kennengelernt, nicht nur meine Austauschpartnerin, und, obwohl es unerwartet war, habe ich mich auch mit den Mädchen aus den Parallelklassen unserer Schule angefreundet. Ich denke, das Projekt hat mir auch geholfen, unabhängiger zu werden und verschiedene Situationen alleine oder mit Hilfe von weniger vertrauten

Personen zu meistern. Außerdem hat es mir Spaß gemacht zu erfahren, was deutsche Jugendliche in ihrem Alltag lernen und mit welchen Methoden.

Alles in allem bin ich mit dem Ergebnis des Projekts sehr zufrieden. Es war wirklich eine unvergessliche und sehr nützliche Erfahrung!

Alise Kalēja, 8.b

Ich fand das Erasmus+ Projekt spannend und eine unvergessliche Erfahrung. Das Erasmus+ Projekt hat mir geholfen, meine Deutsch und Englischkenntnisse zu verbessern. Ich hatte die Möglichkeit, mich sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch mit den Leuten zu unterhalten. Am Lesing-Gymnasium dauerte eine Unterrichtsstunde 45 Minuten, nicht 40 Minuten wie in Lettland. Ich hatte Deutsch, Kunst und Französisch. In Deutsch haben wir Hörübungen gemacht, ich habe das meiste vom Text verstanden, aber die Übungen waren etwas schwierig. Am ersten Tag nahmen wir an einem Projekt namens 'Lettisch-Deutsches Europa-Memory' teil, das ich sehr interessant fand und bei dem ich meinen deutschen Mitschüler Milo kennenlernen konnte. Am Donnerstag gab es einen Graffiti-Workshop im Park, der mir nicht so gut gefallen hat. Als der Graffitikünstler/Führer uns etwas über Graffiti erzählte, habe ich nicht viel verstanden, aber als wir selbst mit Graffiti arbeiten konnten, hat es mir gefallen. Wir haben natürlich auch Berlin selbst gesehen, sind auf den Fernsehturm gegangen, haben das Berliner Tor und andere Sehenswürdigkeiten besucht. Der Abend in der Gastfamilie hat mir sehr gut gefallen, auch wenn ich vorher sehr nervös war. Wir sind mit der Gastfamilie in ein Restaurant gegangen und haben dann Bowling gespielt. Milos Eltern haben mir ein bisschen über Deutschland erzählt und ich habe ihnen von Lettland erzählt. Wir haben uns mit der Gastfamilie auf Englisch und auch auf Deutsch unterhalten. Die Erfahrung hat mir sehr gut gefallen und ich würde es gerne wieder machen.

Romija Freimane, 8.c

Mir hat das Projekt mit meinen Freunden großen Spaß gemacht und ich habe auch Freunde aus meinen Parallelklassen und aus Deutschland gefunden. Wir haben in Hotels und nicht bei Gastfamilien übernachtet, was ich für die erste Teilnahme an dem Projekt sehr gut finde. Es hat mir viel Spaß gemacht, neue Erfahrungen und Freunde zu gewinnen und gleichzeitig meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Marta Gabriela Kaire, 8.b

Ich fand das Erasmus-Projekt in Berlin spannend und unvergesslich. Der Morgen begann mit dem Lärm der U-Bahn, wo ich die Studenten und Mitarbeiter beobachtete, wie die Züge ihren Weg nahmen. Jede Tagesaktivität war interessant, aber manchmal auch schwierig. Die Menschen waren sehr nett und ich habe es genossen, Zeit mit meinen Freunden und Studenten zu verbringen. Das Frühstück war sehr lecker und das Hotel, in dem wir wohnten, war auch sehr schön. Die Schule in Berlin war anders als die Schule in Lettland, aber ich habe trotzdem gerne dort gelernt und Zeit verbracht. Der Besuch des Berliner Fernsehturms war sehr, sehr interessant und die Aussicht von der Spitze des Turms war fantastisch. Sowohl Ost- als auch West-Berlin waren sehr schön, aber West-Berlin gefiel mir besser, weil es dort viele schöne Gebäude gab, die Straßen gemütlich aussahen und die Straßen abends beleuchtet waren. Die U-Bahnen in Berlin waren sehr kompliziert und meine Freundin und ich sind

einmal in die falsche Richtung gefahren. Wir haben dann verstanden, welche U-Bahnen wir nehmen mussten, aber es war sowieso immer ein bisschen unheimlich, in die falsche U-Bahn zu steigen. Insgesamt hat mir das Erasmus-Programm sehr gut gefallen und ich würde es auf jeden Fall wieder machen.

Madara Mälere, 8.b

Ich habe an einem Erasmus+ Projekt in Deutschland teilgenommen. Im Rahmen dieses Projekts besuchte ich Berlin, die Hauptstadt Deutschlands. Ich verbrachte fünf Tage in Berlin. In diesen Tagen konnte ich neue Erfahrungen sammeln, in mehreren Sprachen mit verschiedenen Menschen kommunizieren, die ich nicht kannte, und eine andere Umgebung und Kultur kennen lernen.

Insgesamt habe ich während der Reise sowohl Deutsch als auch Englisch benutzt. Bei der Kommunikation mit den Schülern und meiner deutschen Mitschülerin habe ich mehr Englisch benutzt, aber mit den Eltern meines Freundes habe ich bei einem Familienabend Deutsch gesprochen. Sie konnten nicht so gut Englisch, und als sie erfuhren, dass ich seit acht Jahren Deutsch lerne, waren sie angenehm überrascht und sprachen den Rest des Abends nur noch auf Deutsch mit mir.

In Berlin besuchte ich das deutsche Gymnasium, was sehr interessant war. In Deutschland gibt es längere Unterrichtsstunden, aber kürzere Pausen als in Lettland. Der Unterricht dauert 45 Minuten, aber die Pausenzeit beträgt nur 5 Minuten, was meiner Meinung nach zu wenig ist. An drei der fünf Projekttag habe ich ihre Schule besucht und mich wie ein Schüler gefühlt. An allen Tagen hatte ich den gleichen Unterricht, eine Deutschstunde und eine englische Geschichtsstunde. Die englische Geschichte war faszinierend und etwas ganz anderes als in Lettland, denn sie wird hier nicht gelehrt. Während des Unterrichts wurde mir klar, dass das Englischniveau in unserer Schule besser ist als hier, aber das Deutsch ist ähnlich, denn ich konnte den Unterricht kaum verstehen, außer ein paar Worte.

Während der Projektaktivitäten habe ich meine Kommunikationsfähigkeiten entwickelt und angewendet und mit meinem Partner und anderen Deutschen zusammengearbeitet. Nach der Schule nahmen wir auch an einem Graffiti-Workshop teil, bei dem es mir wirklich Spaß gemacht hat, mich auszudrücken und die Wände zu bemalen. Natürlich haben wir auch die Stadt gesehen, wir waren auf dem Berliner Fernsehturm, dem Berliner Parlament, haben das Brandenburger Tor gesehen und sind über viele Brücken gelaufen, die Teile der Stadt miteinander verbinden. Wir waren auch in einer alten Kirche, die in ein Museum umgewandelt wurde, zusammen mit der Familie eines deutschen Mannes.

Berlin ist sehr groß und hat viel Verkehr. Es gibt viele verschiedene Verkehrsmittel - U-Bahn, Zug, Straßenbahn und Busse. Es gibt viele Menschen auf den Straßen Berlins und sie sind sehr unterschiedlich. Im Allgemeinen fand ich die Leute nett und freundlich, aber man kann immer mit allem etwas anfangen.

Ich hatte einen sehr spannenden und lustigen Abend mit einer deutschen Familie. Sowohl die Eltern als auch der deutsche Junge waren sehr umgänglich und nett. Gemeinsam besuchten wir einige der berühmtesten und interessantesten Sehenswürdigkeiten Berlins, ein Einkaufszentrum und einen super leckeren Burgerladen. Mit dem Junge hatte ich schon vorher gesprochen und wir hatten uns bereits kennengelernt, aber seine Eltern trafen mich zum ersten Mal und waren sehr aufgeweckt und

neugierig auf mich, meine Hobbys, meine Interessen und meine Familie. Ich verbrachte den Abend mit viel Lachen und Reden und die Zeit verging wie im Flug.

Nach dieser Reise ist mir klar geworden, dass ich auf jeden Fall an mehr solchen Projekten teilnehmen und mehr über die Kultur und die Bildung in verschiedenen Ländern erfahren möchte. Während der Reise hatte ich eine tolle Zeit mit meinen Freunden und auch mit den neuen Freunden, die ich auf der Reise kennengelernt habe. Ich würde gerne an weiteren Projekten dieser Art teilnehmen und würde auch andere dazu ermutigen, denn es gibt einem die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen und ihre Kultur, ihre Bildung und ihren Alltag zu verstehen, der sich sehr von dem eigenen unterscheiden kann.

Elza Kurmina, 8.c

Mein Hauptziel bei diesem Projekt war - meine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Ich wollte meinen Wortschatz erweitern und versuchen zu verstehen, wie die Deutschen im Alltag sprechen. Wann das Projekt begonnen hat, war es schwierig zu verstehen, weil jeder Deutsche was ich getroffen habe, sprach sehr schnell. Am Ende des Projektes verstand ich am meistens was andere sprachen, aber gibt es manche Wörter, was ich nicht verstanden habe und hörte am ersten mal. Ich wollte auch meine Aussprache verbessern und ich moechtete schneller andere Leute auf deutsch antworten. Es war schwer fuer mich, weil ich in meinen Alltag deutsch nicht spreche. Es war auch schwer die richtige Woerten zu finden. Am ende des Projektes habe ich meine Aussprache verbessern, weil es leichter zu kommunizieren war und es war auch leichter meine Antworten zu ausdenken.

Im Rahmen des Projekts musste ich und andere Projektteilnehmer die Unterrichte bei unseren deutschen Partnern besuchen. Die Stunden haben fuer mich keine grossen Eindruck hinterlassen, weil ein Teil faehlte einfach aus, und die Stunden was ich besuchte wiederholten sich. Ich habe keine Option ihre Stunden Plan mit unserem vergleichen gehabt, weil ich nicht so viele Stunden gehabt hatte. Es war schwer in die Stunden mitwirken, weil die Lehrer wussten nicht, dass wir auch in ihrer Stunden mitteilen muessen und habte ihre eigene Stundenplaene, wem Sie folgten. Ihre Stunden war wie unsere, aber nur 5 Minuten laenger und ihre Pausen war nicht so lange wie unsere. Die Stunden fangen an und endeten mit einem Glock. Ein grosser Unterschied war in ihrem Bewertungssystem. Die beste Note ein 1 ist, aber die schlechteste ist 6. In Lettland ein 10 ist die beste Note und 1 ist die schlechte Note. Diese Information wird in einem Buch eingetragen, aber in Lettland haben wir eine APP fuer die Noten. Fuer mich die APP ist besser und mehr bequemer.

Im Projekt haben wir auch Wandertags, wo haben wir Berlin geseht und ueber sie gelernt.

Im Projekt haben wir ein bisschen ueber Architektur Berlins gelernt. Wir haben auch ueber Berlin und Graffiti gelernt und wie kann man Graffiti zeichnen. Wir haben auch der Bundsparlament besucht, wo ein Exkursionsleiter alles erzaehte.

Wie ich frueher geschrieben habe, wir haben Wandertags, wo wir wichtige Kultur Platzen in Berlin gesehen hatten. Wir haben der Fernsehturm, Berlinermauer, was Berlin austeilte und Brandenburger Tor besucht. Der Alltag der Berliner ist viel anders wie der Alltag der Letten, weil es fuer Deutsche normal ist, dass sehr viel Transport uebrall ist und, dass die Hauptstat mit Schienen bedeckt ist.

Obwohl Berlin grosser als Riga ist, hat Riga sehr viel mehr Natur. Ich denke, dass unsere Kultur anders als Deutsche Kultur ist.

In meiner Zukunft moechte ich vielleicht an der Universitaet der Kunste Berlin Architektur studieren, aber ich bin nicht sicher.

Marija Namjasenko, 8.b

Die Teilnahme am Erasmus+ Projekt war eine unvergessliche Erfahrung. Ich habe meine Deutschkenntnisse verbessert, eine neue Kultur kennengelernt und viele neue Menschen in Deutschland getroffen.

Der Unterricht in Deutschland und Lettland unterscheidet sich ein wenig. In Deutschland haben die Schüler keine Angst, im Unterricht zu antworten, und die meisten der Klasse heben die Hand, wenn der Lehrer eine Frage stellt. In lettischen Schulen gibt es eine strengere Kontrolle des Verhaltens der Schüler, und das betrifft auch die Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern. Die Schüler verhalten sich normalerweise respektvoller und distanzierter gegenüber den Lehrern, was eine weniger persönliche Verbindung schaffen kann, während in Deutschland den Schülern mehr Freiheit sowohl in Bezug auf die Selbstorganisation als auch im Umgang mit den Lehrern gegeben wird. Auch die Unterrichtsstunden dauern 45 Minuten, in Lettland jedoch nur 40.

In diesem Projekt habe ich nur wenig IT-Tools verwendet, zum Beispiel habe ich Google Maps genutzt, um den Weg zurück zu unserem Hotel zu finden. Ich habe auch manchmal Google Translate benutzt, wenn ich ein deutsches Wort nicht kannte.

Im Erasmus+ Projekt habe ich eine neue Sichtweise auf die Welt gewonnen und die Möglichkeit, meine Komfortzone zu verlassen, sowie meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Dieses Projekt hat mir geholfen, persönliche Fähigkeiten wie Selbstdisziplin, Unabhängigkeit, Anpassungsfähigkeit und emotionale Intelligenz zu entwickeln. Das Leben in einem anderen Land hat auch mein Selbstbewusstsein gestärkt und mir geholfen, mehr Vertrauen in meine Fähigkeiten zu gewinnen.

Ich habe bemerkt, dass in Berlin Menschen aus der ganzen Welt leben, und diese Stadt gilt als eine der multikulturellsten in Europa. Hier sind verschiedene ethnische Gruppen, Sprachen und Religionen vertreten. Zum Beispiel habe ich in Berlin oft Menschen aus Asien, dem Nahen Osten, Afrika und anderen Regionen gesehen. In Lettland sehe ich dagegen sehr selten Menschen aus anderen Nationen.

Mir hat meine Gastfamilie sehr gefallen, obwohl ich nur eine Nacht bei ihnen verbracht habe. Meine Gastfamilie war sehr nett zu mir. Ich habe verstanden, dass Eltern ähnliche Interessen wie Kinder haben können, zum Beispiel hat meine Partnerin und ihre Familie zusammen Musik auf Instrumenten gespielt.

Die Schlussfolgerungen für die Zukunft, nach der Teilnahme am Erasmus+ Projekt, sind positiv. Ich habe viel mehr über Deutschland gelernt, viele verschiedene Menschen kennengelernt und festgestellt, dass Berlin nicht die Stadt ist, in der ich in der Zukunft leben und studieren möchte.

Rūta Holma, 8.c

Ich habe viele neue Wörter gelernt und herausgefunden, wie man besser auf Deutsch kommuniziert. Es war schwierig, mich an das Tempo der Deutschen zu gewöhnen, aber diese fünf Tage in Berlin haben mir auf jeden Fall geholfen. Ich habe gelernt, besser in echten Gesprächen zu kommunizieren und zusammen mit deutschen Kindern nach Lösungen zu suchen, wie wir uns besser verstehen können und wie man seine Gedanken besser ausdrückt.

Der Unterricht in der deutschen Schule war auf jeden Fall anders. Es scheint mir jedoch, dass man bei uns in der Schule den Stoff besser lernen kann. In der deutschen Schule schienen die Stunden freier zu sein und nicht so diszipliniert, aber das hängt natürlich auch vom Lehrer ab.

In diesem Projekt habe ich viele neue Dinge über Deutschland und Berlin gelernt und konnte diese Stadt auch besichtigen. Ich habe viele neue Dinge über andere Kulturen gelernt und habe sowohl Ähnlichkeiten als auch große Unterschiede zu Lettland gesehen.

IT-Werkzeuge waren nicht unbedingt notwendig, aber natürlich war das Handy hilfreich, um Fotos an wichtigen Orten in Berlin zu machen und besser mit den deutschen Kindern zu kommunizieren. Es war auch nötig, um mit Lehrern, meinen Mitschülern zu kommunizieren und sich in Berlin zurechtzufinden.

In Deutschland, besonders in Berlin, gibt es eine viel größere Vielfalt an Menschen. Dort leben Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen und Ländern. Ich finde es gut, dass alle mit dieser kulturellen Vielfalt leben und respektvoll miteinander umgehen.

Insgesamt hat mir dieses Projekt sehr gut gefallen und mir eine tolle Erfahrung gebracht. Ich habe meine Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten entwickelt und auch Berlin als Stadt kennengelernt. Ich habe viele verschiedene Menschen getroffen und gesehen, in welcher Umgebung sie leben und lernen. Es war ein wenig schwierig, auf Deutsch zu sprechen, aber dieses Projekt hat mir geholfen, sowohl meine Deutsch- als auch meine Englischkenntnisse zu verbessern. Ich würde in der Zukunft auf jeden Fall gerne an einem weiteren solchen Projekt teilnehmen und habe begonnen, darüber nachzudenken, wie ich die deutsche Sprache in der Zukunft nutzen könnte.

Marta Lapina, 8.b

Ich habe an einem Erasmus+ Projekt in Berlin, der Hauptstadt Deutschlands, teilgenommen. Dieses fünftägige Austauschprogramm gab mir die neue Erfahrung, mit Schülern meines Alters sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch zu sprechen, ermöglichte es mir, etwas mehr über Berlin zu erfahren und gleichzeitig zu entspannen und zu lernen.

Alles in allem habe ich auf dieser Reise zwei Sprachen benutzt, Deutsch und Englisch. Mit den Schülern und meiner deutschen Freundin habe ich mehr auf Englisch kommuniziert, aber mit den Eltern der Freundin habe ich beim Familienabend ein wenig Deutsch gesprochen. Als ich dem Vater des Mädchens erzählte, dass ich Deutsch lerne, seit ich 8 Jahre alt bin, fragte er sofort, welche Themen wir lernen, und wollte sich mit mir ein wenig auf Deutsch unterhalten.

Die Unterrichtsstunden sind in Deutschland länger, aber die Pausen sind kürzer als in Lettland. Der Unterricht dauert 45 Minuten und die Pause beträgt 5 Minuten. An drei der fünf Tage besuchte ich

die Schule und fühlte mich wie eine Schülerin. Ich besuchte zwei Englisch-, zwei Musik- und zwei Deutschstunden. In Englisch habe ich normal gelernt und alles im Unterricht verstanden. Ich merkte, dass das Englischniveau in unserer Schule höher war und ich sprach auch ein bisschen besser Englisch als mein Deutschlehrer. In Musik gab es einen Test, also habe ich dort nichts gelernt. Im Deutschunterricht habe ich das meiste verstanden und es war interessant. Während der Projektaktivitäten habe ich meine Kommunikationsfähigkeiten entwickelt und angewendet und mit meinem Partner und anderen Deutschen zusammengearbeitet. Wir haben auch an einem Graffiti-Workshop teilgenommen, bei dem es mir sehr viel Spaß gemacht hat, mich auszudrücken und die Wände zu bemalen. Natürlich gab es auch verschiedene Ausflüge durch die Stadt und zum Berliner Parlament.

Berlin ist sehr groß, sehr belebt, und das gilt auch für den Verkehr. Es gibt viele verschiedene Transportmöglichkeiten. Die Menschen in Berlin sind sehr vielfältig und unterschiedlich. Im Allgemeinen sind alle sehr nett, umgänglich und hilfsbereit. In Berlin besuchten wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, wie das Brandenburger Tor.

Ich hatte einen sehr spannenden und lustigen Abend mit meiner Familie. Sowohl meine Eltern als auch mein Partner waren sehr kontaktfreudig und liebevoll. Meine Partnerin hat zwei sehr nette kleine Schwestern, eine Mutter und einen Vater. Es war sehr schön, mit allen zu reden und zu lachen. Alles in allem war es ein sehr schöner gemeinsamer Abend für alle.

Nach dieser Reise ist mir klar geworden, dass ich auf jeden Fall an weiteren Projekten dieser Art teilnehmen werde. Während der Reise hatte ich eine wunderbare Zeit mit meinen Freunden und meinen neuen deutschen Freunden. Ich habe neue Erfahrungen und Perspektiven über die deutsche Kultur und Bildung gewonnen. Alles in allem hat mir alles sehr gut gefallen und ich würde anderen definitiv empfehlen, an solchen Projekten teilzunehmen.

Šarlote Rostoka, 8.b

Ich denke, das Erasmus+ Projekt war sehr spannend, es war eine sehr gute Erfahrung und ein Abenteuer. Das Erasmus+ Projekt hat mir bessere Sprachkenntnisse vermittelt, sowohl im Englischen als auch im Deutschen, da ich mit den Menschen in meiner Umgebung gesprochen habe. Die Schüler im Gymnasium, das wir besucht haben, lernten sehr fleißig, nahmen aktiv am Unterricht teil und ihre Unterrichtsstunden dauerten jeweils 45 Minuten. In Deutschland haben wir mehrere Sehenswürdigkeiten besichtigt, zum Beispiel sind wir auf den Berliner Fernsehturm gefahren und haben die Stadt von oben betrachtet, sowie den Reichstah besucht. Dort konnten wir nach einer kurzen Einführung die Glaskuppel betreten und Berlin von oben anschauen. Es gab auch eine Graffiti-Stunde, in der wir das Viertel besucht haben, um die Graffiti-Kunstwerke zu sehen. Außerdem haben uns die Experten zu jedem einzelnen erzählt, und wir hatten die Möglichkeit, selbst Graffiti zu sprühen. Bei unserer Gastfamilie haben wir ein Museum besucht und später mit ihnen zu Abend gegessen, über Lettland und Deutschland gesprochen. Wir haben ihnen ein paar Worte auf Lettisch beigebracht und einen schönen Abend verbracht. Auch die deutschen Kinder fand ich sehr nett, sie waren freundlich und es war schön, mit ihnen zu sprechen. Mir hat diese großartige Gelegenheit sehr gefallen und ich würde gerne wieder an so einem Projekt teilnehmen.

Irbe Bramane, 8.b

Ich habe beim Erasmus-Projekt viel gelernt, nicht nur über die deutsche Sprache, die ich lerne, sondern auch über Deutschland und seine Kultur. Ich habe viele neue Dinge gelernt – meinen Wortschatz erweitert und mein Hörverstehen verbessert. Außerdem konnte ich meine Aussprache üben.

In diesen fünf Tagen haben wir populäre Orte in Deutschland besucht, wie den Fernsehturm, das Brandenburger Tor und das Parlament. Es war sehr interessant, diese Orte im Leben zu sehen. Das war einer meiner Lieblingsteile des Projekts. Ich habe viele schöne Erinnerungen, die ich nie vergessen werde.

Kristiāna Mitrofanova, 8.b

Dieses Erasmus+ Projekt in Berlin ist ein Lernprojekt zur Verbesserung der deutschen und englischen Sprachkenntnisse. Es war toll zu sehen, wie andere Kinder in Berlin leben und lernen und auch die deutsche Geschichte kennenlernen.

Meine Erfahrung bei diesem Projekt war sehr interessant und hat Spaß gemacht. Es war komfortabel, in der Nähe des Zentrums, der Geschäfte und des Bahnhofs. Wir haben in einem Hotel gefrühstückt, in dem man so viel oder so wenig essen konnte, wie man wollte, was für mich sehr gut war, denn ich bin etwas wählerisch, wenn es ums Essen geht.

Tagsüber waren wir meistens in der Schule oder irgendwo zu Besuch. Die Schule war sehr interessant und nett, wir haben unsere Stunden damit verbracht, Pässe zu studieren und Aufgaben zu machen und unseren Mitschülern beim Lernen zuzusehen. Der Unterricht dauerte für sie 45 Minuten und war nicht so streng, was für uns ein bisschen anders ist. Ich war in den Fächern Bildende Kunst, Deutsch und Französisch. Alle meine Klassenkameraden waren sehr nett zu mir, machten mir Komplimente und lächelten mich an, und es war sehr schön, mit ihnen zu reden, weil ich einer anderen Gruppe zugeteilt war als mein Partner. Das Schulessen fand ich nicht sehr lecker, aber es war essbar.

Wir besuchten verschiedene Museen, das Brandenburger Tor und auch den Deutschen Parlament.

Ich hatte einen schönen Familienabend, und meine Familie war sehr herzlich zu mir. Zuerst waren wir sehr still und sprachen nicht miteinander, weil meine Familie nicht so gut Englisch spricht, aber nach einer Weile beschloss ich, mit meinem Deutsch zu versuchen, Deutsch zu sprechen. Am Ende des Abends haben wir uns mehr unterhalten und es war sehr schön.

Im Großen und Ganzen hat mir alles sehr gut gefallen und ich würde so etwas auf jeden Fall noch einmal machen wollen. Das Einzige, was mir nicht gefallen hat, war, dass wir tagsüber viel herumgelaufen sind und auf etwas gewartet haben, und ich fand es besser, wenn wir auch freie Zeit hatten, um in die Geschäfte zu gehen oder uns die Stadt auf eigene Faust anzusehen.

Katrīna Kokaine, 8.c

Als ich vor einiger Zeit das Programm Erasmus+ kennenlernte, hätte ich nie gedacht, dass ich einmal an einem so spannenden Projekt teilnehmen würde. Berlin, eine Stadt, die ich schon immer besuchen wollte, für die ich aber nie Zeit hatte, wurde mein Ziel, als ich eingeladen wurde, an einem

Erasmus+ Projekt teilzunehmen. Dieses Projekt gab mir die Möglichkeit, ein neues Land und eine neue Kultur kennen zu lernen. Wir besuchten verschiedene interessante Sehenswürdigkeiten wie den Fernsehturm, das Brandenburger Tor, den Reichstag und vieles mehr. Berlin ist sehr vielfältig und deshalb war es so interessant, die Stadt kennen zu lernen. Es war sehr interessant, herauszufinden, wie das tägliche Leben aussieht und mein Deutsch zu verbessern. Ich habe gelernt, wie viel ich weiß und wie viel ich noch lernen muss. Bei der Graffiti Masterclass habe ich zum ersten Mal Graffiti ausprobiert und mehr über die Wandmalereien in Berlin erfahren. Wir hatten auch Unterricht am Gymnasium in Lesig und lernten das deutsche Schulleben kennen und wie sehr es sich von unserem unterscheidet. Ich fand auch das deutsche Schulsystem und den Unterricht sehr interessant, aber ich bevorzuge unser eigenes. Abends in der Gastfamilie habe ich viel über Berlin, Deutschland und seine Kultur gelernt. Es war eine wirklich spannende und ungewöhnliche Erfahrung, an diesem Projekt teilzunehmen, und ich würde auf jeden Fall gerne noch einmal nach Deutschland fahren, aber ich kann das Erlebnis in diesem Erfahrungsbericht nicht anschaulich genug schildern, das muss jeder selbst erleben.

Eliza Šnīdere – Ločmele, 8.a

Ich fand dieses Projekt sehr toll und hilfreich für mein Wissen. Ich bin nicht sehr gesellig, aber ich habe neue Freunde gefunden. Es fiel mir schwer, Deutsch zu sprechen, aber ich habe den Gesprächen immer zugehört und versucht zu verstehen, was die Deutschen sagten. Ich denke, es ist auch sehr nützlich und gut für meine Sprachkenntnisse.

Mir persönlich hat der Unterricht nicht gefallen. Es war ein bisschen langweilig. Die Lehrer waren sehr nett und gaben uns Arbeitsblätter. Es ist interessant zu wissen, dass sie völlig unterschiedliche Themen lernen. Und sie lernen auch amerikanische Geschichte, was bei uns nicht der Fall ist.

Wir machten lange Spaziergänge, um Berlin zu erkunden. Es ist viel schmutziger, denke ich, weil ich an Riga gewöhnt bin. Mir hat es wirklich Spaß gemacht, das Schloss, die Kathedrale und andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Ich wollte die Elsa-Statue unbedingt sehen, habe es aber nicht geschafft. Für mich war es eine schöne Erfahrung, da ich noch nie so weit von zu Hause weg gereist bin. An den Fernsehturm und die Aussicht auf Berlin erinnere ich mich noch gut. Die erste U-Bahn-Fahrt hat mir Spaß gemacht, aber ich konnte die Uhrzeit kaum nachvollziehen.

Ance Līce, 8.a

Für mich war das Erasmus+ Projekt eine fantastische Möglichkeit zu reisen und mein Deutsch zu verbessern. Ich habe viel Deutsch gesprochen und etwas über die deutsche Umgangssprache gelernt.

Für drei Tage besuchten wir eine deutsche Schule, wo wir an dem Unterricht teilnahmen. Wenn man den Lernprozess vergleicht, ist der Unterschied nicht groß. In dieser deutschen Schule lernen Kinder von mehrer Altern, nicht nur in der Grund- und Weiterführenden Schule. Sie blieben auch nur in einer Klasse, so sie gingen zu dem anderen Klassenraum nicht.

Ich habe Berlin besucht, das konnte ich anders nicht. Dort haben wir uns die Stadt angeschaut – sowohl beliebte Touristenziele wie Fernsehturm, Brandenburger Tor, Parlamentsgebäude etc., als auch

Orte wie das Austauschschulviertel, Wohnviertel etc. Außerdem habe ich mehr über die deutsche Kultur gelernt. Es war sehr interessant Riga mit Berlin zu vergleichen, der dreimal so groß ist.

Am ersten Projekttag flogen wir nach Berlin und später machten eine Tour durch einen Teil Berlins, bei der wir auch die deutschen Partner kennenlernten. Am Dienstag waren wir in einer deutschen Schule, später haben wir den Fernsehturm und die Straße „Unter den Linden“ besucht, an der sich auch das Brandenburger Tor befindet. Am Mittwoch besuchten wir die Schule und danach das Deutsche Parlamentsgebäude. Den Abend mussten wir mit unseren deutschen Freunden verbringen. Drei von uns Lettinnen und drei von den deutschen Freundinnen sind gute Freundinnen geworden. Am Donnerstag konnten wir in einem Graffiti-Workshop die Straßenkunst kennenlernen. Danach waren wir den ganzen Abend in einem Bootshaus, das der deutschen Schule gehört. Am letzten Tag des Projekts gingen wir zur Schule, verabschiedeten uns von den Deutschen und flogen dann nach Hause.

Mobilität der Schülergruppe nach Wien (Österreich) **03.06. - 07.06.2025.**



Sofija Rudnika, 10.CS

Das war mein erstes Mal, als ich an einer solchen Veranstaltung teilgenommen habe wie dieses Austauschprojekt. Es war unbedingt eine sehr wertvolle Erfahrung, aus mehreren Gründen. Erstens sind meine Sprachkenntnisse, meiner Meinung nach, sehr gewachsen. Ich bin nicht sicher, ob ich irgendwann so schnell das Ergebnis im Sprachenlernen (besonders natürlich Reden) bekommen habe. Zweitens war die Möglichkeit, den echten Unterricht zu erleben, mit einheimischen Schülern und Lehrern zu sprechen, und an den Stunden teilzunehmen, sehr wertvoll. Es hat mich motiviert, mein eigenes Lernen direkt nach der Rückkehr fortzusetzen. Ehrlich gesagt, wäre ich gern auch in den zwei letzten Projekttagen (am Wochenende) zu dieser Schule gegangen, um weiter zu lernen. Der Besuch der Schule war auch nützlich, weil ich persönlich in der Zukunft im Ausland studieren will, deshalb

war es für mich eine Möglichkeit, meine Fragen darüber zu klären und das Lernen in einer Fremdsprache auszuprobieren. Ohne Zweifel waren der Besuch der Stadt und das Kennenlernen der Kultur von einem anderen Land auch eine interessante Erfahrung. Zusammenfassend kann ich sagen, dass die ganze Fahrt nicht nur spannend und interessant, sondern auch sehr wichtig und wertvoll war.

Polina Nuždina, 10.CS

Das Erasmus+ Projekt in Wien war für mich eine sehr wichtige und schöne Erfahrung. Es war mein erster längerer Aufenthalt im Ausland bei einer Gastfamilie, und ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit. Ich habe bei einer Familie aus dem Iran gewohnt. So konnte ich nicht nur Österreich besser kennenlernen, sondern auch viele Dinge über die persische Kultur, das Essen und das Familienleben erfahren. Wir haben meistens auf Englisch und Deutsch gesprochen, aber die Familie hat untereinander Persisch gesprochen. Sie haben mir manchmal Wörter beigebracht und viel über ihre Kultur erzählt. Ich habe mich in der Familie immer willkommen gefühlt. Mit den Töchtern der Gastfamilie bin ich zur Schule gegangen. Die Schule war interessant und fast mehrsprachig. Wir haben dort meistens Deutsch gesprochen. Für mich war es manchmal schwierig, weil ich noch nicht so gut Deutsch spreche. Aber Englisch war für andere keine gute Option, deshalb habe ich mich in manchen Gesprächen nicht ganz sicher gefühlt. Trotzdem waren Harirs Freundinnen sehr nett zu mir, und ich habe mich in der Schule wohlfühlt. Ich fand es toll, dass die Schüler im Unterricht aktiv mitgemacht haben. Sie haben viele Fragen gestellt und beantwortet. Mir haben manche Ideen von der Schule sehr gefallen – zum Beispiel die Erasmus+ Projekte und Plakate über Themen wie Gleichberechtigung, psychische Gesundheit oder integrative Bildung. Am besten haben mir die Schulaufführungen gefallen – Musicals, die auf bekannten Filmen basieren, wie zum Beispiel Mamma Mia. Ich finde, es wäre toll, wenn wir auch so etwas in unserer Schule machen könnten. Ich interessiere mich sehr für Sprachen und Kulturen, deshalb hat es mir gefallen, überall Deutsch zu hören, den österreichischen Dialekt kennenzulernen und ein bisschen Persisch zu lernen. Wien war für mich eine wunderschöne Stadt. Besonders haben mir die alten Jugendstilgebäude und die vielen Museen gefallen. Auch das Verkehrssystem in Wien ist besser als in Riga. Von Harirs Haus konnte man schnell mit der U-Bahn oder der Straßenbahn überall hinfahren. Diese Reise war für mich emotionell und sehr spannend. Ich habe viel gelernt und viele neue Eindrücke gesammelt.

Kate Tīrele, 10. EI

Dies war das erste Mal, dass ich an einem Austauschprojekt teilgenommen habe, und meine Erfahrung mit Erasmus+ war sehr positiv. Sie hat meine Motivation gestärkt, erneut an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen. Im Rahmen des Projekts hatte ich die Möglichkeit, nicht nur das Leben in der österreichischen Hauptstadt Wien kennenzulernen, sondern auch den Alltag in einer Familie und Schule in einem anderen Land zu erleben.

Ich konnte mich schnell in dem Wiener Gymnasium einleben. Im Vergleich zu unserer Schule in Riga herrschte dort eine viel lockerere Atmosphäre, obwohl es auch deutlich lauter war. Besonders gut gefiel mir ihr Bewertungssystem – dabei werden nicht nur die Ergebnisse der Prüfungen berücksichtigt, sondern auch andere Aspekte. Es war auch schön zu sehen, dass sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht viel mehr beteiligen als in Lettland. Das liegt vielleicht daran, dass Österreicher offener und extravertierter sind als Letten.

Im Rahmen des Projekts hatte ich auch die Möglichkeit, meine Mitschülerinnen besser kennenzulernen und tiefere Verbindungen mit ihnen aufzubauen. Die interessanteste gemeinsame Aktivität war die Exkursion im Parlament, bei der ich viel Neues über die Geschichte Österreichs als unabhängiger und demokratischer Staat erfahren habe.

Sowohl Lettland als auch Österreich sind Länder mit einer ausgeprägten Kultur. In Lettland ist es unsere nationale Kultur reich an Geschichte und stärkt unseren Patriotismus. In Österreich hingegen gibt es eine starke Kunst- und Musikkultur, da viele der berühmtesten europäischen Künstler hier gelebt haben und mit ihren Ideen die europäische Kultur maßgeblich beeinflusst haben. Ihr patriotisches Bewusstsein war allerdings nicht besonders sichtbar, da sie es seit dem Zweiten Weltkrieg nur selten offen zeigen.

Meine Gastfamilie war sehr herzlich und ich hatte eine angenehme Zeit mit ihnen. Auch wenn wir nicht so viel Zeit miteinander verbringen konnten, wie ich es mir gewünscht hätte – da wir oft bis spät abends unterwegs waren – konnte ich mich dennoch gut in die Familie integrieren.

Erasmus+ Projekte sind etwas, das ich jedem empfehle, mindestens einmal im Leben auszuprobieren. Es ist nicht nur eine Gelegenheit, kostenlos in ein anderes Land zu reisen, sondern auch, viele neue Freunde und Eindrücke zu gewinnen.

Rūta Lukaševiča, 11.CV

Während meiner ERASMUS+ Reise nach Wien hatte ich die Gelegenheit, die österreichische Kultur, Traditionen und traditionelle Gerichte kennenzulernen und das Schulsystem in Österreich und Lettland zu vergleichen. Diese Reise war definitiv anders, als ich es mir vorgestellt hatte, aber meiner Meinung nach sogar noch besser. In einer Woche lernte ich Wien und seine Menschen kennen und probierte traditionelle österreichische/Wiener Gerichte. Die interessantesten Unterschiede fielen mir im Schulsystem und im allgemeinen Schulumfeld auf, die sich stark von denen in Lettland unterscheiden. Meiner Meinung nach ist Wien eine Stadt, die man unbedingt einmal besuchen sollte, denn sie verzaubert mit ihrer Schönheit und Authentizität. Ich freue mich sehr über das neu erworbene Wissen über Österreich und die deutsche Sprache und natürlich über die neuen Freunde und Erinnerungen, die ein Leben lang halten werden.